KUNST MUSEUM SINGEN

Kunstmuseum Singen
Ekkehardstr. 10
D 78224 Singen (Hohentwiel)

Telefon +49 (0)7731 / 85-271
kunstmuseum@singen.de
www.kunstmuseum-singen.de

Öffnungszeiten:
Dienstag – Freitag 14–18 Uhr
Samstag + Sonntag 11–17 Uhr
Feiertag wie Wochentag

WANDTEXTE:

»Man soll kein Worpswede aus der Gegend machen«.
Die Künstler der klassischen Moderne auf der Höri.
18.05. – 21.09.2025

Walter Herzger und Gertraud Herzger-von Harlessem.
Die Kunst des Einfachen.
18.05. – 21.09.2025

Véronique Verdet.
Massen. Grenzen. Territorien.
18.05. – 28.08.2025

KUNST MUSEUM SINGEN

Kunstmuseum Singen
Ekkehardstr. 10
D 78224 Singen (Hohentwiel)

Telefon +49 (0)7731 / 85-271
kunstmuseum@singen.de
www.kunstmuseum-singen.de

Öffnungszeiten:
Dienstag – Freitag 14–18 Uhr
Samstag + Sonntag 11–17 Uhr
Feiertag wie Wochentag

»MAN SOLL KEIN WORPSWEDE AUS DER GEGEND MACHEN«.
DIE KÜNSTLER DER KLASSISCHEN MODERNE AUF DER HÖRI.

Freiwillig an den Bodensee sind sie nicht gekommen: die »Höri-Künstler«. Aber unter jenen Künstlern, die sich in den 1930er- und -40er-Jahren auf der Bodenseehalbinsel Höri niederließen, waren nicht wenige, die auch nach 1945 vor Ort blieben. Es waren die »Höri-Künstler«, die in der Nachkriegszeit der Moderne zum Durchbruch verhalfen, den Aufschwung des westlichen Bodenseeraums zur Kunstregion bewirkten und mit ihren Landschaftsbildern bis heute »das Bild« vom Hegau und westlichen Bodensee prägen.

Nachdem bereits zu Anfang des 20. Jahrhunderts einige Maler und Schriftsteller, darunter Hermann Hesse, die Höri als »Aussteigerort« entdeckt hatten, folgten ihnen in der Zeit des Nationalsozialismus und während des Zweiten Weltkrieges eine wachsende Zahl an Malern, Zeichnern und Bildhauern, die dem (kultur-)politischen Druck der NS-Herrschaft und dem Luftkrieg in den großen Städten zu entkommen suchten. Die Abgeschiedenheit des Ortes ermöglichte es ihnen, die Zeitläufte in der »inneren Emigration« zu überstehen.

Die Namen dieser Künstler, die als politisch unzuverlässig oder deren Kunst als »entartet« diffamiert wurden, liest sich wie ein Who is Who der klassischen Moderne. Das Kunstmuseum Singen zeigt Werke von Max Ackermann, Curth Georg Becker, Otto Dix, Erich Heckel, Helmuth Macke, Ferdinand Macketanz, Jean Paul und Ilse Schmitz, Hans Kindermann, Rudolf Stuckert und Rose Marie Schnorrenberg – ergänzt um die Sonderschau Walter Herzger und Gertraud Herzger-von Harlessem. Werke befreundeter Künstler, die am Bodensee auf Zeit Zuflucht fanden, wie Julius Bissier, Ludwig Gabriel Schrieber, Franz Lenk, William Straube u.a. mehr, kommen hinzu. Büsten und Portraits ihrer Sammler und Unterstützer runden die Ausstellung ab.

Sicher, die »Höri-Künstler« unterstützten sich. Eine Künstlerkolonie oder einen »Malerwinkel« begründeten die Individualisten unterschiedlichen Alters, Herkunft und künstlerischer Haltung aber nie: »Man soll ja kein Worpswede aus der Gegend machen…«, schrieb Ferdinand Macketanz. Vertreter des (Rheinischen) Expressionismus, der französisch beeinflussten Moderne und der Abstraktion finden sich unter ihnen ebenso wie neusachliche Positionen. Was die Künstler in der »inneren Emigration« eint und trennt: Das zeigen rund 60 Werke

KUNST MUSEUM SINGEN

Kunstmuseum Singen
Ekkehardstr. 10
D 78224 Singen (Hohentwiel)

Telefon +49 (0)7731 / 85-271
kunstmuseum@singen.de
www.kunstmuseum-singen.de

Öffnungszeiten:
Dienstag – Freitag 14–18 Uhr
Samstag + Sonntag 11–17 Uhr
Feiertag wie Wochentag

aus der Sammlung des Museums – darunter zahlreiche neu in die Sammlung aufgenommene Arbeiten.

Die aufstrebende Industrie- und Handelsstadt Singen am Hohentwiel entwickelte sich ab 1947 mit den »Singener Kunstausstellungen« zum zentralen Forum der »Höri-Künstler« und deren Umkreis. Heute ist das Kunstmuseum Singen der zentrale Ort mit der größten Sammlung der »Höri-Künstlern«.

KUNST MUSEUM SINGEN

Kunstmuseum Singen
Ekkehardstr. 10
D 78224 Singen (Hohentwiel)

Telefon +49 (0)7731 / 85-271
kunstmuseum@singen.de
www.kunstmuseum-singen.de

Öffnungszeiten:
Dienstag – Freitag 14–18 Uhr
Samstag + Sonntag 11–17 Uhr
Feiertag wie Wochentag

WALTER HERZGER UND GERTRAUD HERZGER-VON HARLESSEM.
DIE KUNST DES EINFACHEN.

Das Ehepaar Walter Herzger (1901-1985) und Gertraud Herzger-von Harlessem (1908-1989) zählt zum inneren Kreis jener »Höri-Künstler«, die seit den 1940er-Jahren auf der Bodenseehalbinsel Höri lebten, arbeiteten und nach dem Krieg auch blieben. Während Walter Herzger ein umfangreiches Oeuvre hinterließ, in der Nachkriegszeit ausstellte und eine Professur an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe innehatte, ist das Werk von Gertraud Herzger-von Harlessem, die ihr eigenes künstlerisches Schaffen ihrem Mann und der Familie opferte, schmal und wenig bekannt. Beider Leben und Werk sind eng mit den politischen, gesellschaftlichen und künstlerischen Verwerfungen des 20. Jahrhunderts, aber auch mit Kunstzentren wie Berlin, Halle, Dresden oder Karlsruhe verbunden.

In den letzten Jahren konnte das Kunstmuseum Singen seinen Bestand an Gemälden, Zeichnungen und Druckgraphiken des Ehepaares Herzger mehren. Es ist in erster Linie die großzügige Schenkung von Sabine Verdet-Herzger, der Tochter, welche die Sammlung um wertvolle und zentrale Arbeiten bereichert. Nach der erfolgten konservatorischen und restauratorischen Bearbeitung ist es nun möglich, erstmals in Singen einen umfassenden Einblick in die Oeuvres beider Künstler zu zeigen.

Gertraud von Harlessem, Tochter eines Bremer Tabakkaufmanns, studierte nach dem Besuch der Johannes-Itten-Schule in Berlin an der Kunstschule Burg Giebichenstein in Halle an der Saale. Expressionistische und Bauhaus-Einflüsse verbanden sich in ihren Holzschnitten mit stark gerundeten oder kantigen Formen und farbig gedämpften, bewusst vereinfachten, mitunter surreale Elemente aufnehmenden Gemälden zu einer eigenständigen Einheit. Insbesondere trat sie früh mit experimentellen Farbholzschnitten hervor. 1933 war sie gezwungen, die »Burg« zu verlassen und hielt sich in Dresden, Bremen, am Bodensee und, zusammen mit Walter Herzger, in Italien auf.

Walter Herzger, geboren in Leipzig, studierte von 1921 bis 1924 am Staatlichen Bauhaus in Weimar und arbeitete danach freischaffend als Maler und Grafiker in Dresden. Auf Vermittlung von Gerhard Marcks wurde er 1930 Meisterschüler bei

Charles Crodel an der Kunstschule Burg Giebichenstein und leitete dort die grafische Werkstatt. 1933 wurde er entlassen und hielt sich bis 1939 vorwiegend in Palinuro / Italien auf. Herzgers künstlerische Haltung, eine Ästhetik des Einfachen, führte ihn über intensive Naturbeobachtungen hin zu reduzierten, zeichenhaft verdichteten, flächengebundenen, dabei lyrischen Landschafts- und Figurenbildern.

1940 heiratete das Paar, das sich um 1930 in der Grafikwerkstatt »auf der Burg« kennengelernt hatte. Während Walter Herzger zur Wehrmacht eingezogen wurde, zog Gertraud Herzger-von Harlessem mit der Tochter Sabine (*1940) nach Öhningen, dann nach Hemmenhofen an den Bodensee. 1946 kehrte Walter Herzger aus der Gefangenschaft zurück. Seine Frau arbeitete in der Nähmaschinenfabrik »Bernina« in Steckborn (CH), um die Familie zu ernähren und ihrem Mann die künstlerische Arbeit zu ermöglichen. Erst als Walter Herzger 1958 eine Professur an der Kunstakademie Karlsruhe erhielt, entspannte sich die prekäre Lage. Während Gertraud Herzger-von Harlessem künstlerisch nur noch im Verborgenen arbeitete, stellte ihr Mann aus und wurde 1955 mit dem Hans Thoma-Preis des Landes Baden-Württemberg geehrt. Nach Krankheit und Tod ihres Mannes von 1978 bis 1985 konnte Gertraud Herzger-von Harlessem aus Krankheitsgründen, verbunden mit längeren Klinikaufenthalten, ihre künstlerischen Ideen nicht mehr umsetzen. Nur einige wenige Zeichnungen entstanden.

Da die Frühwerke beider Künstler weitgehend verloren sind, versammelt die Ausstellung im Kunstmuseum Singen vorwiegend Gemälde, Aquarelle, Pastelle, Handzeichnungen und Druckgrafiken von den 1943er- bis in die 1970/80er-Jahre.

Die Kunst beider ist eine Feier einfacher Themen, ausbalancierter Formen und alltäglicher Beobachtungen und Ereignisse.

KUNST MUSEUM SINGEN

Kunstmuseum Singen
Ekkehardstr. 10
D 78224 Singen (Hohentwiel)

Telefon +49 (0)7731 / 85-271
kunstmuseum@singen.de
www.kunstmuseum-singen.de

Öffnungszeiten:
Dienstag – Freitag 14–18 Uhr
Samstag + Sonntag 11–17 Uhr
Feiertag wie Wochentag

BIOGRAFIE WALTER HERZGER

1901	Geburt am 8. Dezember in Leipzig
1921	Architekturstudium an der Technischen Hochschule Dresden
1921 – 1924	Staatliches Bauhaus in Weimar bei Paul Klee (1879-1940), Johannes Itten (1888-1967), Oskar Schlemmer (1888-1943) und Wassily Kandinsky (1866-1944)
1924 – 1926	freischaffender Maler in Dresden
1926 – 1930	ausgedehnte Reisen und Aufenthalte in Paris, Südfrankreich, Berlin und Frankfurt am Main
1930	Auf Vermittlung von Gerhard Marcks (1889-1981) Meisterschüler von Charles Crodel (1894-1973) an der Kunstschule Burg Giebichenstein in Halle an der Saale Werkstattleiter der grafischen Werkstatt (Flachdruck)
um 1931/32	Walter Herzger und Gertraud von Harlessem lernen sich in den grafischen Werkstätten auf der »Burg« kennen
1933	Schließung der freien Klassen an der »Burg«; Entlassung
1933 – 1939	Palinuro (bei Neapel); Studienreisen in Italien (Florenz, Neapel, Ischia)
1935 – 1936	Aufenthalte von Walter Herzger und Gertraud von Harlessem am Bodensee (Horn und Insel Reichenau)
1940	Heirat mit Gertraud Herzger-von Harlessem Einzug zur Wehrmacht, Kriegseinsatz in Italien und Nordafrika Geburt der Tochter Sabine
1946	Rückkehr aus französischer Kriegsgefangenschaft zur Familie nach Öhningen

Kunstmuseum Singen
Ekkehardstr. 10
D 78224 Singen (Hohentwiel)

Telefon +49 (0)7731 / 85-271
kunstmuseum@singen.de
www.kunstmuseum-singen.de

ab 1947	regelmäßiger Teilnehmer an den »Singener Kunstausstellungen« Mitgliedschaften in zahlreichen Künstlervereinigungen und regelmäßige Ausstellungstätigkeit in Deutschland
1948	Drucke in der »Lovis-Presse« des Arztes Dr. Lovis Gremliza in Schwenningen
1952	kurzzeitig als Zeichenlehrer am Internat in Gaienhofen tätig
1958/59 – 1967	Berufung auf eine Professur für Zeichen an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe (auf Vermittlung von Erich Heckel (1883-1970))
1963	Bezug des eigenen Hauses in Gaienhofen
1968	Pensionierung
1975	Hans-Thoma-Preis des Landes Baden-Württemberg Ehrenmitglied des Künstlerbundes Baden-Württemberg
1978	Die Folgen eines Schlaganfalls verunmöglichen weiteres künstlerisches Schaffen
1981	Kunstpreis des Freundeskreises des Künstlerbundes Baden-Württemberg
1985	gestorben nach langer Krankheit am 24. Juni in Gaienhofen
1987 – 2001	Paul Gönner (1921-2016), der Vorsitzende des Kunstvereins Singen und Organisator der Hilzinger Kunstausstellungen, gibt drei Monographien über das Werk von Walter Herzger heraus und organisiert mehrere Ausstellungen in Singen

KUNST MUSEUM SINGEN

Kunstmuseum Singen
Ekkehardstr. 10
D 78224 Singen (Hohentwiel)

Telefon +49 (0)7731 / 85-271
kunstmuseum@singen.de
www.kunstmuseum-singen.de

Öffnungszeiten:
Dienstag – Freitag 14–18 Uhr
Samstag + Sonntag 11–17 Uhr
Feiertag wie Wochentag

BIOGRAFIE GERTRAUD HERZGER-VON HARLESSEM

1908	Geburt am 4. August in Bremen
1915 – 1928	Grundschul- und Gymnasialjahre in Bremen
1928	Vereinigte Staatsschulen für Freie und Angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg bei Robert Erdmann
1929 - 1930	Johannes Itten-Schule in Berlin
1930 - 1932	Kunstschule Burg Giebichenstein in Halle an der Saale Frühe experimentelle Holzschnitte entstehen, später auch Radierungen Schülerin bei Erwin Hahs (1887-1970)
um 1931/32	Gertraud von Harlessem und Walter Herzger lernen sich in den grafischen Werkstätten der »Burg« kennen
1932	In der Folge der Weltwirtschaftskrise verlieren die Eltern ihr Vermögen; das Studium wird von Geldnöten überschattet
1933 - 1934	Schließung der freien Klassen auf der »Burg« in Folge der Durchsetzung einer nationalsozialistischen Kulturpolitik Rückkehr zu den zwischenzeitlich in Dresden lebenden Eltern
1935 - 1937	Übersiedlung nach Bremen, Kurse an einer privaten Handelsschule Broterwerb: u.a. Bürotätigkeiten und Aufsichtsdame in den Ausstellungen der »Böttcherstrasse« Bremen
1935 – 1936	Aufenthalte mit Walter Herzger am Bodensee
1938 – 1939	Aufenthalt mit Walter Herzger in Palinuro (bei Neapel) Studienreisen in Italien (Florenz, Rom, Neapel, Ischia), anschließend Rückkehr nach Bremen

KUNST MUSEUM SINGEN

Kunstmuseum Singen
Ekkehardstr. 10
D 78224 Singen (Hohentwiel)

Telefon +49 (0)7731 / 85-271
kunstmuseum@singen.de
www.kunstmuseum-singen.de

Öffnungszeiten:
Dienstag – Freitag 14–18 Uhr
Samstag + Sonntag 11–17 Uhr
Feiertag wie Wochentag

1940	Heirat mit Walter Herzger Geburt der Tochter Sabine Walter Herzger untersagt seiner Frau weiteres künstlerisches Arbeiten, so dass Gertraud Herzger-von Harlessem von nun an nur noch im kleinen Format und im Verborgenen arbeitet
1940 – 1945	entbehrungsreiche Kriegszeit; mehrfache Wohnungswechsel Zuflucht in (Bad) Pyrmont, dann am Bodensee in Kattenhorn
1946	Rückkehr Walter Herzgers aus französischer Kriegsgefangenschaft Umzug nach Hemmenhofen in eine Bauernkate
1948 – 1950	Bemalen von Spanschachteln für den Verkauf
1950 – 1957	Akkordarbeit in der Nähmaschinenfabrik »Bernina« im benachbarten schweizerischen Steckborn sichert das Einkommen der Familie
1958	Italienreise (Pisa, Rom, Neapel, Centola, Palinuro)
1963	Bezug des Hauses in Gaienhofen
1970 – 1985	regelmäßige Aufenthalte bei der Tochter Sabine in Südfrankreich
1978	Schlaganfall und Pflege ihres Mannes Walter Herzger
1985	Wiederaufnahme der künstlerischen Arbeit nach dem Tod Walter Herzgers
1989	gestorben am 24. Juli in Überlingen
seit 1980er-Jahre	Wiederentdeckung des Werks / Rückkehr in die Öffentlichkeit

KUNST MUSEUM SINGEN

Kunstmuseum Singen
Ekkehardstr. 10
D 78224 Singen (Hohentwiel)

Telefon +49 (0)7731 / 85-271
kunstmuseum@singen.de
www.kunstmuseum-singen.de

Öffnungszeiten:
Dienstag – Freitag 14–18 Uhr
Samstag + Sonntag 11–17 Uhr
Feiertag wie Wochentag

VÉRONIQUE VERDET.
MASSEN, GRENZEN UND TERRITORIEN.

Véronique Verdet (*1967 in Cannes) ist die Enkelin des Ehepaares Herzger, kennt die Höri gut und arbeitet als freie Künstlerin in Saarbrücken. Sie studierte von 2000 bis 2004 Plastik und audiovisuelle Kunst an der Kunsthochschule HBK Saar und ist mit ihren Zeichnungen und Installationen hervorgetreten. In ihren Arbeiten thematisiert die Deutsch-Französin auf einfühlsame Weise kollektive Wanderungsbewegungen, Ambivalenzen, das Verhältnis von Menge und Individuum, Räume und Orte, Grenzen und Abgrenzungen, Zugehörigkeit und Isolation.

Eigens für den Projektraum des Kunstmuseums Singen, gelegen inmitten in der Ausstellung ihrer Großeltern, hat Véronique Verdet eine neue filigrane, dabei großformatige Cluster-Zeichnung aus ihrer fiktiven, kartographischen Serie »Fouloscopie« realisiert, die sie mit weiteren Zeichnungen und Miniaturfiguren in Holzkästen kombiniert.

Den Begriff »Fouloscopie« hat die Künstlerin vom französischen Sozialwissenschaftler Mehdi Moussaid (*1981) übernommen, der Massenphänomene und Gruppenverhalten erforscht und beschreibt.